



Neues aus dem Deutschen Tagebucharchiv 01/2026



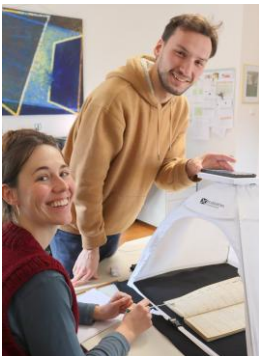
„Es ist etwas in  
mir, das hinauswill,  
sich zeigen,  
sich ausdrücken,  
sich formen“

Christa E.  
(DTA 5751)

*Alexander Schelly*

## Liebe Leserin, lieber Leser,

„Mißmutig und nicht mit rechter Laune erhob ich mich träge und faul aus der warmen, molligen Bettdecke. Fröstelnd drang die kalte Morgenluft durch die geöffnete Balkontür...“ – Mit diesen Zeilen beginnt ein außergewöhnliches Dokument: das Tagebuch eines Bauingenieurs aus dem Saarland, 110 Bände, 20.000 Seiten, geschrieben zwischen 1955 und 2014. Es wird zum steten Begleiter, zum „liebsten Kameraden und verständigen Zuhörer“, später zur Chronik beruflicher Reisen weltweit.

*Katharina Tillmann & Markus Schaber*

Solche Quellen, jahrelang ungenutzt, erschließen wir heute mit Hilfe engagierter Freiwilliger (Fotos links) durch Digitalisierung und KI-gestützte Handschriftenerkennung. Was einst nur im Archiv lag, ist nun ortsunabhängig für die wissenschaftliche Forschung zugänglich (S. 7–9).

Doch nicht nur moderne Quellen profitieren von dieser Methode: Auch die Entzifferung einer fast 200 Jahre alten Handschrift offenbart Schätze – etwa die Begegnung eines Hamburger Reisenden mit Johann Wolfgang von Goethe in Weimar, 1829, festgehalten in einem Moment der Begeisterung (S. 10).

### Einladung zum Entdecken

Wir laden Sie ein, diese Welten nicht nur digital zu erkunden – etwa über unsere „Weltreise“-Beiträge auf Instagram –, sondern auch persönlich: bei der **Europa-Lesung** am 10. Mai oder bei dem **Internationalen Museumstag** am 17. Mai, wenn wir in Emmendingen unsere Türen öffnen (S. 3/4).

*Ulrich Sander*

Entdecken Sie darüber hinaus viele weitere Beiträge in diesem Neuigkeitenbrief – und gönnen Sie sich einen guten Moment bei der Lektüre.

Ihre

Marlene Kayen, Jutta Jäger-Schenk und Gerhard Seitz

*Annette Frank*

## Ich, Europa und das Haar in der Suppe

### 10. Mai: Matinee-Lesung als Kooperationsprojekt mit dem Landkreis Emmendingen



Wie erleben Menschen Europa im Alltag? Was schreiben sie über Herkunft, Fremdsein, Begegnungen oder neue Anfänge? – Tagebücher aus fünf europäischen Archiven geben darauf sehr unterschiedliche Antworten: von deutscher Sehnsucht nach einer neuen Heimat in Griechenland über ungarische Alltagsmomente mit Paprika zum Frühstück bis zu Erfahrungen von Ausgrenzung in Island in den 1960er Jahren. Auch Fragen nach Identität und Zugehörigkeit – etwa zwischen zwei Ländern – sowie Eindrücke vom Beginn der deutsch-französischen Beziehungen kommen zur Sprache.

Musikalisch wird die Lesung zum Europatag umrahmt von Gabriele Kniesel (Klavier) und Lutz Thormann (Querflöte).

Der Impuls für diese gemeinsame Lesung stammt von Landrat Hanno Hurth und der Europabeauftragten des Landkreises Emmendingen Silke Tebel-Haas. Projektverantwortliche des Deutschen Tagebucharchivs ist Christiane Weinzierl.



**Termin:** Sonntag, 10. Mai 2026, 11 Uhr

**Ort:** Bürgersaal, Altes Rathaus, Marktplatz 1, Emmendingen

**Veranstalter:** Deutsches Tagebucharchiv &  
Landratsamt Emmendingen

**Eintritt** ist frei, Spenden werden erbeten

**Anmeldung** nur hier: <https://eveeno.com/europalesung>

Gefördert durch  Baden-Württemberg  
Staatsministerium



---

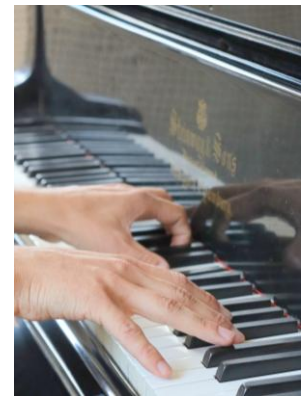
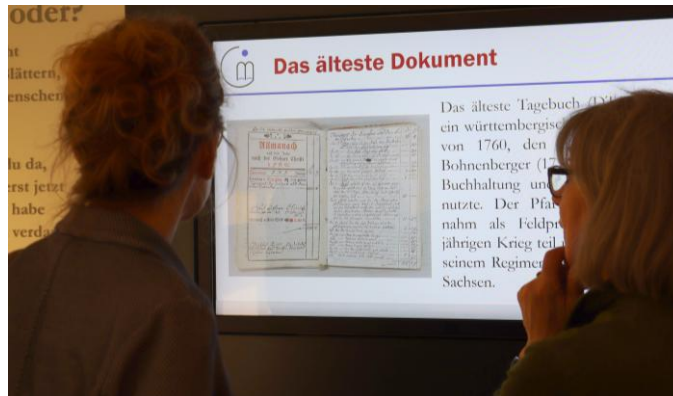
**Aktuelles – Vorschau**

---

## Internationaler Museumstag am 17. Mai

### Tag der offenen Museumstür von 14 bis 17 Uhr

Am Sonntag, 17. Mai, öffnet das Museum im Deutschen Tagebucharchiv anlässlich des Internationalen Museumstags ab 14 Uhr seine Türen. Wie im vergangenen Jahr sind all diejenigen herzlich willkommen, die Geschichte einmal anders erleben wollten: persönlich, nahbar und berührend. Der Internationale Museumstag würdigt auch 2026 Museen weltweit als Orte des kulturellen Gedächtnisses – und genau das macht unser kleines Museum so besonders. Denn bei uns stehen nicht große Politik oder Hochkultur im Mittelpunkt, sondern die Spuren gelebten Alltags: die individuellen Stimmen, die handschriftlichen Zeugnisse von Menschen unterschiedlichster Herkunft.



*Eindrücke des Internationalen Museumstags 2025*

---

**Aktuelles**

---

## Tag der Archive – „Alte Heimat, neue Heimat“



Zum bundesweiten [Tag der Archive](#) am 8. März widmet sich das Deutsche Tagebucharchiv der Frage nach „Heimat“ nach 1945.

Drei autobiographische Erinnerungen stehen im Zentrum: Erika berichtet von Flucht, Lagerleben in Dänemark und einem späten Ankommen in Süddeutschland. Rolf kehrt als Überlebender der Deportation in eine Stadt zurück, in der jüdisches Leben ausgelöscht ist. Hildegard schildert, wie Rückkehrer und Vertriebene das Gefüge eines Dorfes verändern. Die Texte zeigen Heimat als Ergebnis von Verlust, Neuordnung und Aushandlung.

Den vollständigen Beitrag „Alte Heimat – neue Heimat“ finden Sie auf unserer [Webseite](#). ◆

## Aktuelles

# Grenzüberschreitender Austausch

## Tagungsteilnahme bei Filmarchiv in Frankreich

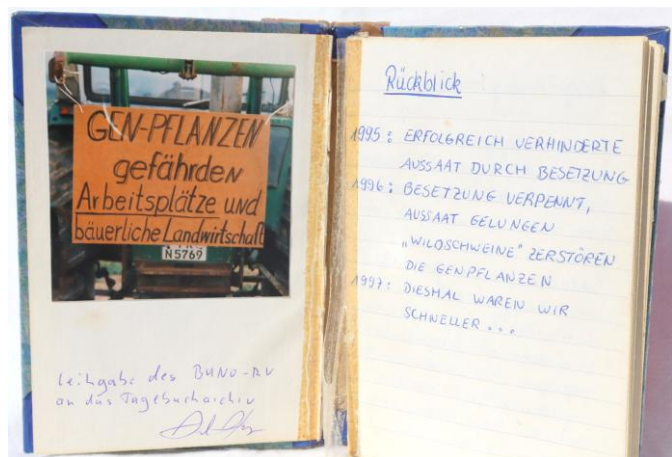


Unter dem Titel „Zone à défendre: Im Innersten ökologischer Widerstandsbewegungen“ veranstaltete das Filmarchiv [MIRA](#) (Mémoire des Images Réanimées d’Alsace) in Straßburg eine deutsch-französische Tagung, an der Jutta Jäger-Schenk (l.) als DTA-Vertreterin am 24. Januar 2026 mit einer Präsentation und Textbeiträgen teilnahm. Die Initiative zu dieser Zusammenarbeit ging von Manon Haag (r.) aus, Mitarbeiterin des Filmarchivs MIRA, die das DTA beim Stoffmarkt des Black Forest Filmfestivals kennenlernte. Der Besuch in Emmendingen regte sie dazu an, gezielt nach Texten zu ökologischen Widerstandsbewegungen beim DTA nachzufragen.

Jutta Jäger-Schenk präsentierte in Straßburg eine Auswahl von DTA-Zeugnissen: So dokumentiert das Tagebuch von Axel Mayer (DTA 121, Bild r.) den erfolgreichen Widerstand lokaler Aktivisten gegen den Genmais-Anbau in Buggingen.

Das Tagebuch von Heidi Crämer (DTA 127) thematisiert sowohl den Protest gegen die Stationierung von Raketen in Mutlangen als auch die Anti-Atomkraft-Bewegung nach der Katastrophe von Tschernobyl (vgl. S. 12).

Zudem wurden mehrere Berichte über den zivilen Widerstand gegen das geplante Atomkraftwerk in Wyhl herangezogen.



Den Auftakt der Tagung bildete die Vorstellung eines Films der Umweltaktivistin [Solange Fernex](#), der eine lebhaftige Debatte auslöste. Im Anschluss wurden die vom DTA bereitgestellten Texte intensiv erörtert – insbesondere die Verbindung von lokalem Engagement und globalen Umweltfragen stand im Fokus. Am Nachmittag widmete sich die Gruppe der praktischen Aufgabe, aus dem vorhandenen Archivmaterial einen [eigenen Film](#) zu konzipieren. Die Tagung inspirierte eine Teilnehmerin dazu, im Nachgang eine Forschungsanfrage an das DTA zu richten – konkret für ein Buchprojekt zum Thema „Arbeitskleidung mit Patina“. ◆

## Aktuelles

## Das DTA ist weiterhin auf Wachstumskurs

### Jahreshauptversammlung: Dr. Werner Weinzierl wurde als Schatzmeister bestätigt

Bei der Jahreshauptversammlung des Deutschen Tagebucharchiv e.V. Ende Februar zeichnete die Vorsitzende Marlene Kayen in ihrem Geschäftsbericht für das vergangene Jahr das Bild eines Archivs in Bewegung. Im April übernahm ein neuer Vorstand die Verantwortung; zahlreiche Veranstaltungen – vom Internationalen Museumstag bis zu den ZEITREISE-Lesungen mit rund 370 Gästen – stärkten die öffentliche Präsenz. Der Bestand wuchs auf 27.899 Dokumente, 150 neue Signaturen kamen hinzu. Mehr als 100 Ehrenamtliche trugen die Arbeit weiterhin mit: 7.175 Seiten wurden transkribiert, über 111.000 Seiten digitalisiert. Das kleine Museum, die Webseite und der Instagram Account verzeichneten steigende Zugriffszahlen. Schatzmeister Dr. Werner Weinzierl konnte einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen.

Ungebrochen ist die Nachfrage nach wissenschaftlicher Recherche. Die wiss. Mitarbeiterin Jutta Jäger-Schenk berichtete von 220 Anfragen im Jahr 2025, rund 60 Prozent davon mit Bezug zu den beiden Weltkriegen. Auch die Nutzung vor Ort nahm weiter zu: 187 Besuchstage wurden registriert, etwa 40 Prozent der Forschenden reisten aus dem Ausland an. Im Zentrum stehen wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten, internationale Forschungsvorhaben und Medienprojekte.



*Der Bürgersaal im Alten Rathaus bot auch diesmal den würdigen Rahmen für den erfolgreichen Jahresrückblick. Der Geschäftsführende Vorstand mit der Vorsitzenden Marlene Kayen, dem Schatzmeister Dr. Werner Weinzierl und der stellv. Vorsitzenden Dr. Marianne Dörr zeigte sich mit dem Jahr 2025 rundum zufrieden. Als Gast der Versammlung stellte die Kulturwissenschaftlerin Dr. Annegret Braun (r.) ihr neuestes Rechercheprojekt vor. ◆*

### Kooperationsprojekt mit ETH Zürich

#### „Economic Expectations from Historical Diaries“

Forschungsprojekt im Bereich der Wirtschaftsgeschichte: Auswertung von Tagebüchern aus der Zwischenkriegszeit mit Hilfe von KI



Dr. Lukas Hack  
Post-Doctoral Researcher  
KOF – Swiss Economic Institute ETHZ

*Herausragendes Forschungsprojekt mit KI*

### Kooperationsprojekt mit der Universität Bielefeld, Prof. Dr. Christina Morina/

#### Dr. Teresa Malice: „Bystander-Projekt“

„Mehrheitsgesellschaft und Judenverfolgung in Europa. Geschichte und Nachgeschichte 1933 bis heute“



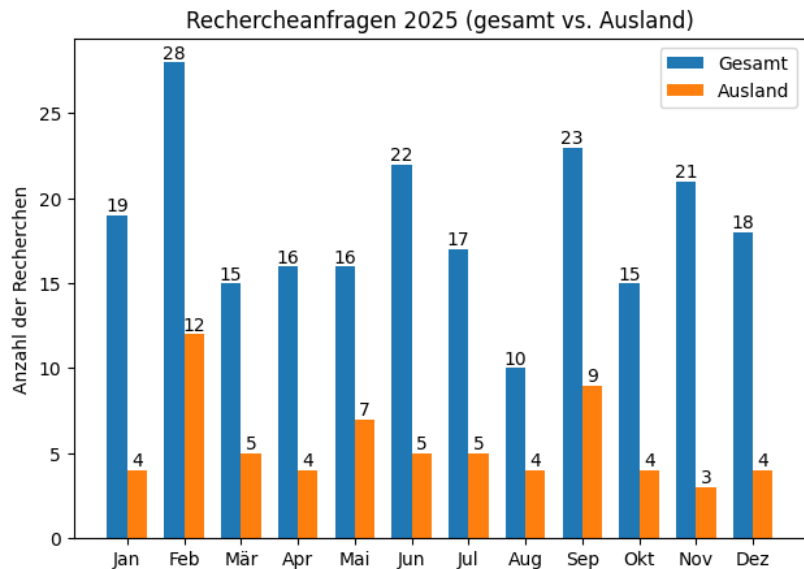
Recherchebesuch:  
Moritz Meier und Lena Obermann

*Herausragendes analoges Forschungsprojekt*

## Aktuelle Forschungsprojekte

## Aus dem Archiv in die Welt – Forschungsanfragen 2025

220 Rechercheanfragen wurden im Jahr 2025 an das Deutsche Tagebucharchiv gestellt. Davon erfolgten 70% aus Deutschland und 30% aus dem Ausland. Den USA kam dabei der größte Anteil zu, gefolgt von Frankreich, England und der Schweiz. Zudem erreichten das DTA Anfragen aus den Niederlanden, Kanada, Australien, Polen, Luxemburg, Spanien, Israel und Hong Kong (China). Inhaltlich dominierten Themen aus dem 20. Jahrhundert.



Das Hauptinteresse aller Anfra-



gen (50%) und besonders stark aus dem Ausland (sogar 60%) bezog sich auf den Nationalsozialismus, den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust. Der 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs führte dazu, dass 2025 einige Publikationen und Medienbeiträge zum Jahr 1945 und der Nachkriegszeit erschienen, wie zum Beispiel „Ein Ende und ein Anfang“ von Oliver Hilmes (l.). Auch dem Ersten Weltkrieg und der Zwischenkriegszeit galten Anfragen. Hinzu kamen Fragen der Geschlechter-, Jugend- und Sozialforschung sowie der Migrations- und Kolonialismusforschung. Ein stetiges Interesse gilt der DDR.

**Schwerpunkt 1 - Innovative, KI-gestützte Forschungsprojekte:** Besonders hervorzuheben sind die zunehmenden innovativen Forschungsprojekte, die KI-gestützte Methoden nutzen. Herausragend war dabei das seit 2023 bestehende Forschungsprojekt „Between Voice and Silence“ der Universität Halle-Wittenberg und dem DTA einerseits und der englischen Universität Reading und dem Great Diary Project andererseits. Untersucht werden Tagebücher verschiedener Zeitspannen des 19. und 20. Jahrhunderts hinsichtlich der in ihnen zutage tretenden Kommunikationsformen.



Durchgeführt wurden die Recherchen durch Dr. Pia Schmüser, die dafür bisher 13 Mal jeweils ein bis zwei Wochen im DTA verbrachte.

Frisch gestartet wurde das großangelegte wirtschaftswissenschaftliche Forschungsprojekt von Dr. Lukas Hack (l.), Wirtschaftswissenschaftler an der ETH Zürich: „Reviving Lost Voices: Economic Expectations from Historical Diaries“. Das Projekt konzentriert sich auf die wirtschaftlichen Erwartungshaltungen der Zwischenkriegszeit anhand von einer sehr großen Anzahl von Tagebüchern aus dieser Zeit.

**Schwerpunkt 2 - Forschungsanfragen aus dem Ausland zum Themenkomplex NS-Zeit und Zweiter Weltkrieg:** Dieser politischen Ära kommt die größte Aufmerksamkeit von Recherchierenden aus dem In- und v.a. aus dem Ausland zu.



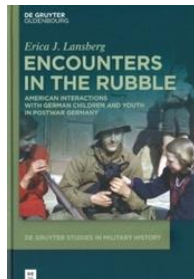
Dany Melkonowicki vom Avraham Harman Contemporary Jewry Institute an der Hebräischen Universität Jerusalem, Israel forschte für seine Dissertation zu „Beziehung zwischen der antisemitischen Propaganda des NS-Regimes und dem mentalen Bild von Juden, das verschiedene Deutsche im Laufe des Dritten Reichs hatten.“



Sandra Lipner, Research Fellow am UCL Centre for Collective Violence, Holocaust, and Genocide Studies, London, forschte für ihre Post-doc Arbeit zum Thema „Konfrontationen mit dem Nationalsozialismus in Freiburg, Köln und München 1945 bis 1955“.



Erica Lansberg, amerikanische Kultur- und Literaturwissenschaftlerin veröffentlichte 2025 ihr Buch „Encounters in the rubble: American Interactions with German children and youth in Postwar Germany“ (r.).



Sally Winkle, (l.) Professor Emerita of German Language and Literature and former Director of Women's Studies at Eastern Washington University forschte für die Neuauflage der Publikation „The Nazi German Sourcebook. An Anthology of Texts“ zu: „Primäre Quellen und Dokumente zur Geschichte und Vorgeschichte des Dritten Reiches“.



Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung zwischen dem Deutschen Tagebucharchiv und der Warren J. Kennedy Association, Frankreich, forschte Fabien Théofilakis für die Dauerausstellung des geplanten Musée de la captivité de guerre en Europe libérée (MUCAP) in Foucarville, Normandie, zum Thema „Kriegsgefangenenlager in der Normandie“.



### Schwerpunkt 3: Geschichte der DDR

Neben der NS-Zeit war die Alltagsgeschichte der DDR ein weiteres wichtiges Thema, das sowohl von ausländischen als auch von inländischen Forschenden behandelt wurde.

Odile Planson von der Fakultät Droit et Sciences politiques der Université Nantes in Frankreich, recherchierte für ihre Dissertation zum „Situationswandel ostdeutscher Lehrerinnen von der Wende bis heute“.



Camille Charbonneau (l.) vom History Department der University of Montreal in Kanada, erforschte für ihre Dissertation das Thema „Mentalities of everyday life of university students living in the DDR before the Berlin Wall was built (1949–1961)“.

Auch Lukas Bartl (r.) vom Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt arbeitete für seine Dissertation im DTA, und zwar zum Thema: „Techniken des Entspannens und Ruhefindens in der DDR und der Umgang mit körperlichen und psychischen Belastungen (1955–1990)“.



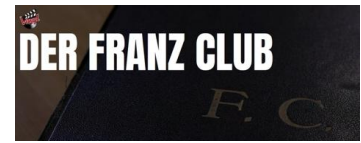
### Schwerpunkt: 4: Außergewöhnliche Anfragen, die Vielfalt zeigen

Wie in jedem Jahr gab es auch 2025 Anfragen, die sich nicht Epochen oder Kategorien zuordnen lassen, sondern sehr vielfältig, detailreich und ungewöhnlich sind.



Gerade für diese facettenreiche Alltags- und Mentalitätsgeschichte eignet sich die Quellengattung Tagebuch hervorragend: Violetta Kane (l.) vom Institut für Sozialanthropologie und Kulturwissenschaftliche Studien der Universität Bern recherchierte für ihre Dissertation zu: „Koloniale Kontinuitäten in der Landwirtschaft? Zur Interdependenz von Arbeit, ‚Race‘ und Macht“.

Dani Rebner Filmproduzent der Producciones Vinyl in Madrid, Spanien, fragte für ein Dokumentarfilmprojekt mit dem Titel „Der Franz Club“ nach Dokumenten.



Florentine Pramann (l.) von der Leibniz Universität Hannover lieh für eine Sonderausstellung im Museum im Schloss Pyrmont, Sonderausstellung zum Titel: „Ein Weltbad wie Pyrmont. Kurstadt und Nationalsozialismus 1918–1968“ ein Original aus dem Bestand des Deutschen Tagebucharchivs aus.



Tristan Oestermann (r.) vom Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam arbeitete für sein Forschungsprojekt „Die Dekolonisierung des Chinins: Eine politische Geschichte der pharmazeutischen Industrie nach dem Ende der Imperien, 1945–1998“ im DTA.



Florian Metzger vom Historischen Seminar der Universität Siegen forschte für seine Dissertation zu: „**Gelati per tutti?** Öffentlicher Eisgenuss und die Wissensräume des Verkaufs, der Vermarktung und des Verzehrs (ca. 1870–1950)“. ♦

## Mit der KI zum Tee bei Goethe

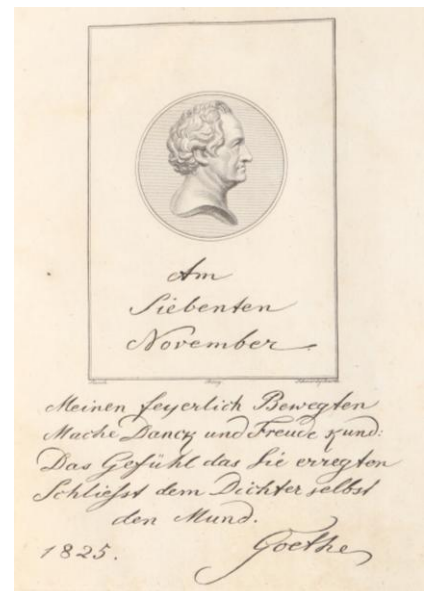
Mit der Transkription eines Hamburger Reisetagebuchs wirft der ehrenamtliche Transkribus-Nutzer Dr. Horst Messinger neues Licht auf den frühen Tourismus:



Herr von den Steenhoff kann es noch nicht ganz fassen: Ihm gegenüber sitzt tatsächlich der betagte Johann Wolfgang von Goethe und parliert leutselig über gemeinsame Bekannte aus Baden.

Die Pforte zum großen Haus am Frauenplan hatte sich für den jungen Hamburger ganz spontan und ohne Empfehlungsschreiben geöffnet, auch wenn in Weimar jedes Kind weiß, dass der Herr Geheime Rat Ablenkung von seinem Alltag sehr goutiert: „Warum stehen sie davor? Ist nicht Thüre hier und Thor?“

Goethe war inoffizielle Touristenattraktion und über den frühen Tourismus hält das umfangreiche Tagebuch Steenhoffs (DTA 5551) aus den Jahren 1828/29 noch weitere Überraschungen bereit. Der junge Mann bewegt sich in einer Zeit durch Mitteleuropa, als sich das Reisen in atemberaubender Geschwindigkeit demokratisiert. Besonders entlang des Rheins und in den Schweizer Alpen entsteht eine ausgeklügelte touristische Infrastruktur, der sich auch der junge Hamburger bedient – vom modernen Ausflugsdampfer bis zum Bergführer, der ihn zum Grindelwaldgletscher bringt.



Durch ein vernetztes System aus Postkutschen und lokalen Transportmitteln erreicht Steenhoff Tagesleistungen von über 150 Kilometern und auch die Unterkünfte, in denen er absteigt, richten sich mit Komfort an eine wohlhabende Bürgerschicht, die zunehmend aus reinem Vergnügen reist. Nicht zufällig wird Thomas Cook einige Jahre später die erste Pauschalreise der Geschichte durchführen.



Steenhoff berichtet amüsiert, wie sich Gäste im Hotel auf die besten Stücke Fleisch an der Mittagstafel stürzen oder sich die Passagiere im neumodischen „Omnibus“ drängeln und kommentiert diese Misslichkeiten mit feinem Humor. Über 100 Anhänge in Form von Kupferstichen, Reisebillets, Opernprogrammen und Zeitungsausschnitten ergänzen seinen Text, der ungewöhnlich detailliert und lebendig den Reisealltag schildert.

Dieses Dokument wurde mit der KI-unterstützten Handschriftenerkennung „Transkribus“ transkribiert, die seit 2024 auch den externen Freiwilligen zur Verfügung steht. Mit einer generativen Bilderkennung analysierte Rohtexte werden hierfür manuell nachbearbeitet. Auch wenn die Trefferquote derzeit erst zwischen 70 und 90% liegt, beschleunigt „Transkribus“ die Arbeit erheblich, gerade bei schwer lesbaren Dokumenten. Ohne KI hätten wir vielleicht noch lange auf die Wiederentdeckung von Steenhoffs Reiseerlebnissen warten müssen. ◆



Die Szene trägt den Titel: „Eine Bank im Omnibus“ – Drei, sechs und drei ... acht, noch ein Platz! Rücken Sie zusammen meine Herren und Damen“

---

## Tagebücher auf Reisen

---

# Vom DTA über das Royal Opera House nach Erpfting und zurück

## Wie ein bayrisches Dorf in Londoner Operngeschichte einging

Christoph Schorer, Heimatforscher aus Erpfting, einem Ortsteil von Landsberg am Lech, entdeckte zu seiner Überraschung im Programmheft des Royal Opera House in London zu Puccinis Oper „Tosca“ den Namen seines Heimatortes. Erpfting wird dort in dem Beitrag „Refuge among the ruins: Sacred Space and War“ des



des englischen Historikers Thomas Brodie erwähnt“. Er bezieht sich darin auf die Tagebuchschreiberin Carla B. (DTA 65), denn Brodie hatte das Tagebuch im Rahmen seiner wiederholten DTA-Recherchen kennengelernt. Carla B. war 1945 aus Berlin nach Erpfting evakuiert worden und der Besuch des dortigen Gottesdienstes gab ihr Kraft und schenkte ihr Trost in der schweren Zeit.

In einem historischen Beitrag zur Ortsgeschichte stellt Christoph Schorer auf der [Webseite](#) des Ortes den spannenden Fund vor und zitiert Carla B.: „Ein letzter Gottesdienst in Erpfting, den ein evangelischer Feldpfarrer abhält. „In seiner ganzen Einfachheit und Schlichtheit – erschütternd. Als die Orgel einsetzte, für diese kleine Dorfkirche eine tiefe vollklingende Orgel, war es mit meiner ganzen Fassung aus. Alles, was ich an Gefühlen die ganzen Jahre zurückgedrängt habe, brach nun durch in diesem einen Vers: In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!“ ◆



## BUND-Lesung zu Tschernobyl mit DTA-Texten

**Tschernobyl und kein Ende – Wie der Atomunfall vor 40 Jahren unser Leben verändert hat – Zeitzeugen berichten.** – So lautet der Titel der Lesung am Freitag, 8. Mai, um 19 Uhr beim [BUND Waldshut-Tiengen](#). Im DTA recherchierten Carola Stahl und Anita Köhler und wählten einige Tagebuchauszüge aus dem DTA-Bestand aus. Darunter befand sich das Tagebuch von Heidi C. (DTA 127), in dem folgendes Zitat zu lesen ist:

*Zeit nach Tschernobyl // Kein Speiseplan ohne Tschernobyl. //  
Keine Wiese ohne Tschernobyl. // Kein Gespräch ohne Tschernobyl. //  
Kinder im Sand? Nach Tschernobyl! // Kühe auf der Weide? Nach Tschernobyl! //  
‘Becquerel’ die gängige Währung. // Wieviel Becquerel kann ich mir leisten? //  
Wieviel Becquerel den Gästen zumuten? // Wo kann ich sparen? // Wo lege ich an?*

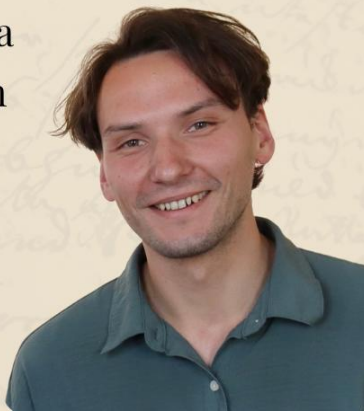
## Zwischen Handschrift und Datenbank

### Markus Schaber ist Koordinator eines Citizen-Science-Projekts

“Transkribus makes a valuable contribution to the [...] sharing of knowledge.”

Markus Schaber

German Archives for Diaries



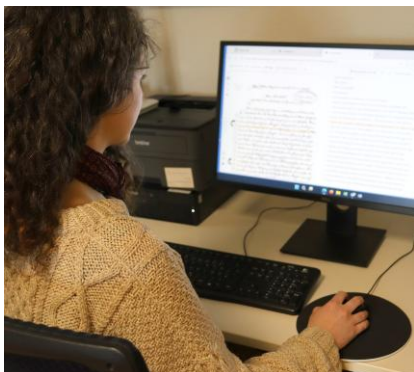
Der Vorstandsassistent des Deutschen Tagebucharchivs Markus Schaber ist eine Schlüsselfigur, wenn es darum geht, persönliche Aufzeichnungen für die Forschung nutzbar zu machen. Der Historiker kümmert sich darum, dass aus handschriftlichen Tagebüchern durch Transkription digitale Texte werden – durchsuchbar, zitierfähig und langfristig gesichert.

### Koordinator eines Citizen-Science-Projekts

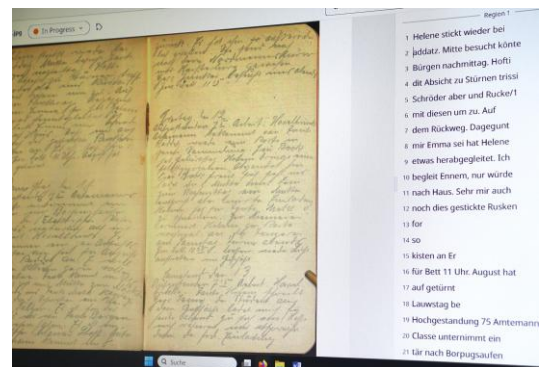
Er organisiert Workshops, beantragt Fördermittel und begleitet ein kleines bundesweit verteiltes Team von Ehrenamtlichen. In regelmäßigen Online-Treffen (Bild) bespricht er Fragen zur Transkription und erklärt, wie die Texte weiterverwendet werden. So verbindet er technische Umsetzung mit persönlichem Austausch – und sorgt dafür, dass individuelle Lebensgeschichten zugänglich bleiben.



### Betreuung und Einführung von Praktikanten



Zu Beginn des Praktikums führt Markus Schaber Studierende jeglicher Fachrichtungen in die digitale Transkription ein. Über einen Onboarding-Fragebogen erhalten Praktikanten einen Link zu den Webi-



naren und können im anschließenden Feedback-Gespräch, Fragen rund um Transkribus klären. So ist dies auch aktuell bei unserer Praktikantin Eileen Brown der Fall.

Mehr dazu erfahren Sie auf der Webseite der KI-gestützten Handschriftenerkennungssoftware [Transkribus](#) in dem englischsprachigen [Blogbeitrag](#) von Fiona Park „How the German Archives for Diaries Preserve Personal History for Future Generations“. ♦

## AI = Archival Intelligence?



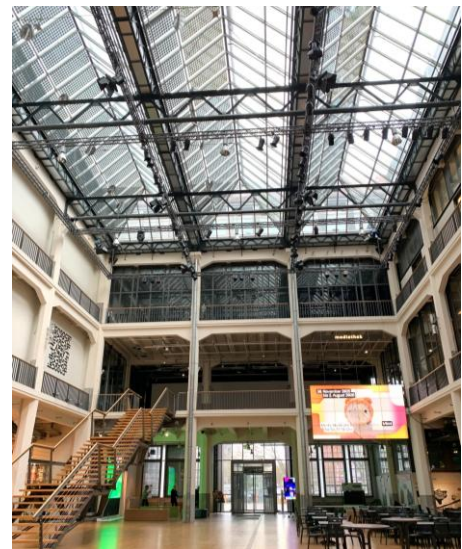
ZKM-Veranstaltungsplakat

Dass die Künstliche Intelligenz nun wirklich bei Kultur- und Gedächtniseinrichtungen angekommen ist, bewies die Tagung „Archival Intelligence“, die das Zentrum für Kunst und Medien (Karlsruhe) am 10. Dezember ausrichtete.

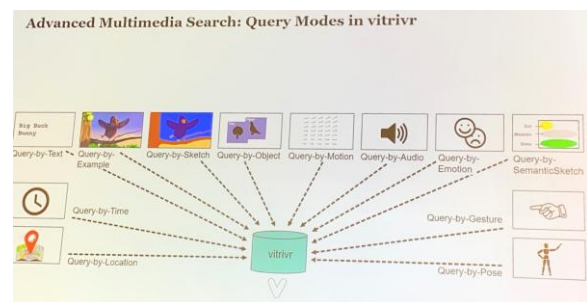
In 11 Vorträgen wurden KI-Projekte aus Archiven und Museen vorgestellt. Für das Deutsche Tagebucharchiv nahm die stellvertretende Vorsitzende Dr. Marianne Dörr teil. Sie berichtet: „Aus der Vielfalt von Einzelvorträgen kristallisierten sich einige Trends heraus: Bei Text-Archiven steht die Handschriften-erkennung im Vordergrund, dabei kommen neben Transkribus auch andere Programme zum Einsatz.“

Bei audiovisuellen archivalischen Quellen geht es darum, gesprochenen Text zu erkennen und/oder zu übersetzen (z.B. mit WhisperX oder Faster Whisper) oder große Video-/Bild-Sammlungen mit KI-Unterstützung zu erschließen. Größere Einrichtungen versuchen zunehmend, eigene KIs für ihre spezifischen Bestände zu entwickeln. Mehrere Vortragende formulierten die Notwendigkeit, gerade in Kultur- und Gedächtniseinrichtungen den KI-Einsatz unter Einbezug der menschlichen Experten und Nutzer zu konzipieren statt auf Vollautomatisierung zu setzen.

Ein Projekt zur Provenienz-Erschließung von Kunstwerken zeigte die Grenzen der KI auf, wenn heterogene Informationen aus unterschiedlichen Quellen zusammengebracht und ausgewertet werden sollen. Doch generell gilt: Archive und Museen haben aktiv begonnen, mit künstlicher und „archivischer“ Intelligenz bisher wenig erschlossene „schlummernde“ Sammlungen für eine Nutzung aufzubereiten.“ Das Tagungs-Programm und Abstracts sind [hier](#) online zugänglich. ◆



Blick ins ZKM-Foyer



---

## Teamausflug ins Erzbischöfliche Archiv Freiburg

---

# Neugier, Staunen und gegenseitige Wertschätzung



Von Neugier, Staunen und gegenseitiger großer Wertschätzung war der Teambesuch im Dezember im Erzbischöflichen Archiv geprägt. Der Leiter der renommierten Freiburger Institution, Dr. Christoph Schmider (Bild links, Mitte) hieß die 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DTA willkommen, und gemeinsam mit Sarah Mammola und Tony Franzky ermöglichte er einen spannenden Blick hinter die Kulissen und in altehrwürdige Archivschatze.



---

## Seminarkurs am Gymnasium

---

# Die Geschichte der anderen



Im Rahmen des Seminarkurses „Geschichte der anderen“ nahmen Schülerinnen des St. Ursula Gymnasiums Freiburg mit ihren Lehrern Daniel Mark und Konstantin Kaltenbacher im November 2025 an der ZEITREISE-Lesung „Noch ist in Millionen Herzen kein Friede“ in der UB Freiburg teil. Bei einer DTA-Führung interessierten sie sich sowohl für weibliche Zeitzeugnisse aus der Zeit der Kriege und des Nationalsozialismus als auch für Tagebücher von politisch und rassistisch Verfolgten. Jutta Jäger-Schenk und Markus Schaber

stellten beispielsweise das „Briefkränzl deutscher Mädels“ (Foto) vor, darunter Briefe von Paula Warschawska (DTA 5065), die als Tochter eines jüdischen Vaters 1942 in Treblinka ermordet wurde.





## Zitat einer Diaristin



*„Ich schrieb Tagebuch,  
wenn mein Herz leer  
oder übervoll war.“*

Elisabeth M. (DTA 3187)

## Impressum

### Redaktion

Gerhard Seitz, Marlene Kayen und Jutta Jäger-Schenk

### Beiträge und Mitarbeit

Marianne Dörr, Horst Messinger und Beatrix Steinsiepe

### Fotos

Jutta Jäger-Schenk, Marianne Dörr,  
Webseiten-Screenshots und Gerhard Seitz

© **Deutsches Tagebucharchiv**, Marktplatz 1,  
79312 Emmendingen, Tel. 07641 / 574659  
[tagebucharchiv.de](http://tagebucharchiv.de) // [dta@tagebucharchiv.de](mailto:dta@tagebucharchiv.de)

### Druck der Printausgabe

[C. Pelz GmbH, Denzlingen](#)

### Spendenkonto

Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau  
IBAN: DE92 6805 0101 0020 0259 79



**Wir bedanken uns bei den Sponsoren dieser Neuigkeitenbrief-Ausgabe**

